

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler, SVP) vom 16. August 2007: Überfüllte öffentliche Abfallkübel – der Gemeinderat muss endlich handeln! (07.000277)

In der Stadtratssitzung vom 13. März 2008 wurde das folgende Postulat Fraktion SVP/JSVP erheblich erklärt:

In den Quartieren der Stadt Bern hat sich leider die Gewohnheit eingeschlichen, die öffentlichen Abfallkübel mit privatem Haushaltsmüll zu überfüllen. Je nach Witterung werden Teile des Abfalls, sehr zum Ärger der jeweiligen Anwohner, in alle Richtungen zerstreut. Entsprechend schlecht sehen einige Quartiere der Stadt Bern denn auch aus.

Trotz dem neuen Abfallreglement, welches im Mai 2007 mit einem RGM-Jubel eingeführt worden ist, hat sich die Situation nicht verbessert. Dienstleistungen sollten gemäss gross angekündigten Worten des Gemeinderates noch Kunden- und umweltfreundlicher werden. Doch um die Unmengen von Abfall in den öffentlichen Abfalleimern endlich in den Griff zu bekommen, reichen die schönen Ankündigungen und grossen Worte nicht. Taten sind gefragt! Im Interesse der ehrlich entsorgenden Berner Bevölkerung und einer sauberen Bundeshauptstadt wird der Gemeinderat gebeten, folgende Vorschläge zu prüfen:

1. Tägliche Leerung der Abfallkübel – auch an den Wochenenden
2. Strengere Kontrollen und konsequente Bestrafung der Abfallsünder
3. Erhöhung der Personalressourcen.

Bern, 16. August 2007

Postulat Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler, SVP), Simon Glauser, Ueli Jaisli, Thomas Weil

Bericht des Gemeinderats

Die folgenden Ausführungen bauen auf der ausführlichen Stellungnahme des Gemeinderats auf, welche der Stadtrat am 13. März 2008 als Prüfungsbericht abgelehnt hat. Der vorliegende Prüfungsbericht geht namentlich auf die seither eingetretenen Entwicklungen ein.

Einleitend sei indessen die Grundhaltung des Gemeinderats wiederholt: Der Gemeinderat ist sich der Wichtigkeit einer sauberen Stadt bewusst. In diesem Sinne sind die städtischen Fachleute bestrebt, alles Mögliche zu unternehmen, um die Stadt sauber zu halten. Das Ziel, die Stadt sauber zu halten ist aber immer schwieriger zu erreichen. Dies zeigen auch Erfahrungen anderer Schweizer Städte. Für diesen bedauerlichen Umstand sind im Wesentlichen zwei Elemente verantwortlich: Zum einen nimmt die Abfallmenge generell stark zu. Zum anderen muss generell festgestellt werden, dass das Verantwortungsbewusstsein für eine saubere Stadt in der Bevölkerung wie auch unter den Gästen unserer Stadt tendenziell abnimmt. Immer häufiger werden kleinere und grössere Abfälle sorglos auf den Boden geworfen. Dies führt dazu, dass es oftmals bereits 30 Minuten nach einem Reinigungsdurchgang wieder schmutzig ist. Im Wissen um diese Problematik hat der Gemeinderat dem Stadtrat im Frühling

2008 einen Kredit von Fr. 350 000.00 für das Projekt „Subers Bärn - zäme geits!“ unterbreitet, den das Parlament mit SRB 112 vom 28. Februar 2008 bewilligt hat.

Gesamtfazit des Projekts „Subers Bärn - zäme geits!“

Das Projekt „Subers Bärn - zäme geits!“ wurde im Jahr 2008 als Pilotversuch durchgeführt und basierte auf den drei Säulen Prävention und Sensibilisierung, Zusatzreinigungen und Repression. Die durchgeführten Massnahmen wurden sorgfältig evaluiert und im Januar 2009 in einem Schlussbericht zusammengefasst und der Öffentlichkeit vorgestellt. Darin kommen die involvierten Stellen zu einem insgesamt positiven Fazit, stellen jedoch gleichzeitig fest, dass trotz spürbaren Verbesserungen noch weitere Schritte notwendig sind. Bewährt haben sich insbesondere das 3-Säulen-Konzept mit einer guten Mischung aus Prävention, Zusatzreinigung und Repression sowie die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen. Geteilt wird der positive Gesamteindruck von der eigens ins Leben gerufenen Begleitgruppe „Subers Bärn - zäme geits!“, in welcher neben BERNcity, den Altstadtleistern und den Quartierkommissionen auch Bern Tourismus und der Verein CasaBlanca vertreten sind. Gestützt auf dieses Fazit hat der Gemeinderat Ende Januar 2009 beschlossen, den Massnahmenplan „Subers Bärn - zäme geits!“ fortzuführen.

Zusatzreinigungen

Sehr gut bewährt haben sich die 2008 eingeführten zusätzlichen Reinigungsleistungen am Abend (Innenstadt) und im Bereich der ÖV-Wartehallen (ganzes Stadtgebiet). Diese beiden Zusatzreinigungen sollen daher nach Auffassung des Gemeinderats weitergeführt werden. Die Reinigung der ÖV-Haltestellen wird neu in einem ganzjährigen Turnus umgesetzt, die Abendreinigung bleibt auf die Zeit von März bis Oktober beschränkt.

Unter den Erwartungen blieb hingegen die angekündigte Platzierung zusätzlicher Abfalleimer in der Innenstadt. Die Neuplatzierungen scheiterten in vielen Fällen am Widerstand anstossender Geschäfte, weshalb dieses Teilprojekt nicht mehr weiterverfolgt wird. Noch nicht abgeschlossen ist zudem das Teilprojekt zur Bekämpfung der Wildplakatierung; es wird plangemäss im Sommer 2009 ausgewertet.

Repression

Zwischen Sommer- und Herbstferien 2008 führten die städtischen Stellen in Absprache mit der Kantonspolizei einen Pilotversuch „Abfallbussen“ durch. Dabei wurden neuralgische Orte gezielt durch Ordnungskräfte kontrolliert; Abfallsünder wurden zuerst ermahnt und in einer nächsten Phase gebüsst. Obwohl insgesamt kaum Bussen ausgestellt wurden, hat sich allein die Präsenz der Ordnungskräfte vor Ort positiv ausgewirkt. Auf den kontrollierten Plätzen wurde kurzfristig weniger Abfall liegen gelassen. Für eine Verbesserung der Situation erachtet der Gemeinderat daher die Fortsetzung von repressiven Massnahmen als notwendig. Dazu laufen Verhandlungen mit der Kantonspolizei Bern, um - im Rahmen der vorhandenen Ressourcen - mehrmonatige Einsatzschwerpunkte durchführen zu können. Da die meisten Abfallvergehen im Bereich der sogenannten Gerichtspolizei anzusiedeln sind, ist für deren Ahndung grundsätzlich die Kantonspolizei zuständig. Die städtischen Mitarbeitenden sind hier gar nicht berechtigt, selber aktiv zu werden.

Prävention und Sensibilisierung

Der Schlussbericht zum Massnahmenplan „Subers Bärn - zäme geits!“ hält fest, dass ein eigentliches Umdenken bei den mit der Kampagne angesprochenen Kreisen noch nicht nachhaltig stattfinden können. Nötig sind hierfür vielmehr breite Massnahmen und eine „ständige Kampagne“, welche die Selbstverantwortung stärkt. Dazu gehören beispielsweise Bestrebungen von Handel und Gewerbe zur Abfallvermeidung, beispielsweise durch den Einsatz

von Pfandflaschen. Der Gemeinderat will daher die Präventionskampagne fortsetzen, wobei die konkreten Inhalte und Themen für das Jahr 2009 noch offen sind.

Viel verspricht sich der Gemeinderat insbesondere vom Abfallunterricht an den Schulen. Mit der Primarschule Kirchenfeld hat im vergangenen Jahr erstmals eine städtische Schule Gebrauch vom Unterrichtsangebot von „Praktischer Umweltschutz Schweiz“ gemacht und dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt. Nötig sind hier jedoch Nachfolgeprojekte in anderen Schulen.

Zu den konkreten Vorschlägen des Postulats:

Zu Punkt 1:

Die Abfalleimer werden im Innenstadt-Perimeter bereits seit längerem mehrmals täglich geleert. In den Aussenquartieren werden die meisten Abfalleimer seit Beginn des Projekts „Subers Bärn - zäme geits!“ auch an Samstagen geleert, an Hot-Spots bis zu zweimal täglich. An dieser hohen Kadenz soll grundsätzlich festgehalten werden. Die damit erzielte Wirkung muss aber relativiert werden: Die Abfallmenge nimmt generell nicht ab und es besteht die Vermutung, dass vermehrt private Siedlungsabfälle in den öffentlichen Abfalleimern entsorgt werden - ein Effekt, der aufgrund der Erfahrungen des Tiefbauamts und aufgrund entsprechender Studien (Hausabfälle im öffentlichen Raum, Dezember 2005) nicht unerwartet kam bzw. kommt.

Zu Punkt 2:

Der zwischen Sommer- und Herbstferien 2008 durchgeführte Pilotversuch hat gezeigt, dass repressive Massnahmen zwar Sinn machen, jedoch nachhaltig durchgeführt werden müssen. Dies ist - wie ausgeführt - geplant.

Zu Punkt 3:

Mit den bereits erwähnten Zusatzreinigungen sind die Personalressourcen - auch für die Kübelleerung - längerfristig erhöht und in der Finanzplanung berücksichtigt worden. Allerdings ist für den Gemeinderat klar, dass die Problematik rund um die Sauberkeit sehr vielschichtig ist und Einzelaktionen oder -massnahmen kaum zum Ziel „Mehr Selbstverantwortung jedes Einzelnen“ führen. Vielmehr ist dafür weiterhin ein Bündel von Massnahmen und Aktionen nötig und ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich, um dem angestrebten Ziel näher zu kommen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

In der Finanzplanung sind für die Weiterführung der Zusatzreinigungen zusätzliche Mittel eingestellt (Fr. 350 000.00). Die übrigen Massnahmen aus „Subers Bärn - zäme geits!“ werden innerhalb der vorhandenen Globalbudgets und durch Beiträge Dritter finanziert.

Bern, 11. März 2009

Der Gemeinderat